

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
1. Forschungsüberblick	17
1.1. Historiographie als Quelle	17
1.2. Tod (des Königs)	19
2. Zugriff und Methode	28
3. Vorgehensweise	30
Hinführung	35
4. Der gute und der schlechte Tod in Antertum und Mittelalter	35
4.1. Wurzeln im Antertum: Christentum und Historiographie	35
4.2. Die letzten Stunden als Abrechnung in der mittelalterlichen Überlieferung	39
4.2.1. Der Tod Karls des Großen im Spiegel der Einflüsse ...	41
4.2.2. Karl ‚der Kahle‘ und die Dysenterie	46
4.2.3. Christliche Aufsteiger: Die Liudolfinger	47
4.2.4. Königtum im Konflikt: Investiturstreit und Gegenkönige	52
4.2.5. Post mortem: Von Transporten, Grablegen und Untersuchungen	55
4.3. Die Anzeichen guter und schlechter Tode	61
4.3.1. Ort	62
4.3.2. Zeitpunkt	62
(Vor)Zeichen	63
Testamente	64
Plötzlichkeit	65
4.3.3. Art	67
Das schlechte Sterben: Durchfall, Gestank und Würmer	67
Das gute Sterben: Der Tod Marias und ein Missverständnis um die Gicht	71
Sterbebrauchtum	73
4.3.4. Nachhinein	74
4.3.5. Schlussfolgerungen: Von Einflüssen und Eindimensionalität	75
5. Fallstudie I: Die Quellen und die Wirkmacht der Entstehungsumstände am Beispiel Heinrichs (VII.)	75

Sterben und Tod	89
6. Tod ohne Gewalteinwirkung	89
6.1. Heinrich (VI.): Ein junger König im Nebel der Überlieferung ...	90
6.2. Konrad III.: Indizien und das Interesse der Zeitgenossen	91
6.2.1. Die Krankheit Konrads III.	93
6.2.2. Der Tod Konrads III.: Lang lebe der neue und designierte König	96
6.3. Heinrich VI.: Die Folgen überschatten das Ereignis	99
6.3.1. Die Krankheit Heinrichs VI.	100
6.3.2. Der Tod Heinrichs VI.	103
6.4. Deutungshoheit durch Vorbereitung? Otto IV. und der Tod in Bedrängnis	111
6.4.1. Die Sterbevorbereitungen Ottos IV.	112
6.4.2. Deutungshoheit im begrenzten Raum	118
6.5. Heinrich Raspe: Geschlagen als König, unbeliebt in der Heimat	122
6.6. Friedrich II.: Die vielen Tode des strittigen Kaisers	131
6.6.1. Durchfall, Würmer und ein Kissen: Der Tod des Kaisers im Süden	132
6.6.2. Lösung vom Bann und Entrückung: Der Tod des Kaisers im Norden	142
6.6.3. <i>Vivit et non vivit</i> : Entstehung eines Mythos	146
6.6.4. Fazit	152
6.7. Fallstudie II: „Der größte unter den Fürsten, das Staunen und der wunderbare Verwandler der Welt“. Friedrich II., Matthaueus Parisiensis und eine berühmte Notiz	153
6.7.1. Die ganze Welt in St. Albans: Matthaueus Parisiensis und die <i>Chronica majora</i>	155
6.7.2. „Der größte unter den Fürsten“: Matthaueus Parisiensis und Friedrich II.	156
6.7.3. <i>stupor mundi</i> : Erfolgreiche Poesie	159
6.7.4. <i>immutator mundi</i> : Eine Prophezeiung erfüllt sich	161
6.7.5. „vom Bann befreit, wie man sagt, in eine Zisterzienserkutte gehüllt“: Sterben auf Nummer sicher	164
6.7.6. Hervorgehoben, angekündigt und erlöst: Der Tod Friedrichs II. in den <i>Chronica majora</i>	167
6.8. Konrad IV.: Zwei Brüder, eine Krone und Gift	168
6.9. König Alfons und König Richard: Fremd im eigenen Reich	178
6.10. Rudolf I.: Der gute Tod im hohen Alter	183
6.11. Heinrich VII.: Viele sagen, er sei vergiftet worden	194
6.11.2. Verteidigung ohne Anklage. Die frühen Briefe und Urkunden sowie die italienische Historiographie	196
6.11.3. Anklage aus der Ferne. Die Überlieferung nördlich der Alpen	204

6.11.4.	Der gute Tod, Krankheit und Gift. Eine Frage der Kontexte	216
6.12.	Friedrich der Schöne: Von Eiden, Würmern und Gift. Zugleich: Fallstudie III: Transformationen eines Motivs vom Altertum bis zur Neuzeit	219
6.12.1.	Autoritäten aus dem Altertum	220
6.12.2.	Die mittelalterliche Rezeption	223
	Frühmittelalter: Der Tyrann Arnulf von Kärnten	223
	Hochmittelalter: Der größte Verfolger der Kirche Friedrich II.	226
	Spätmittelalter: Der eidbrüchige Frevler Friedrich der Schöne	229
6.12.3.	Ausblicke in die Neuzeit und Fazit	236
6.13.	Günther von Schwarzburg: Plötzlich dahingerafft, doch ehrenvoll beigesetzt	238
6.14.	Schlussfolgerungen: Von nicht bestimmbar Krankheiten, heimtückischen Giften und regionalen Unterschieden	244
7.	Tod durch Gewalteinwirkung	249
7.1.	Königsmord	249
7.1.1.	Philipp II.	250
	Hochzeiten, Komplizen und Verschwörungstheorien: Kontexte und Forschung	251
	Der Mord	260
	Das selektive Schwert des Reichsmarschalls	274
	Ein gebrochenes Versprechen und die Folgen	276
7.1.2.	Albrecht I.	278
	Eine Urkunde und mehrere Täter	280
	Geschichten von Ablehnung und Mord	284
	Geächtet, verfolgt, gerädert – Die Tode der Königsmörder	304
	Familie, Mord und Strafe	308
7.1.3.	Die Morde im Vergleich	309
7.2.	Tod im Felde	312
7.2.1.	Tod auf Kriegszug – Entstehungskontexte und Blicke auf den in der Fremde verstorbenen König Wilhelm ..	312
	Wertungen in einem regionalen Konflikt: Untätige Krieger, übermütiger König oder vorsätzlich handelnde Gegner?	314
	Wertungen aus überregionalen Kontexten: Hinterhältige Feinde und verwerfliches Geld	324
7.2.2.	Tod auf dem Schlachtfeld – Zwei Könige und ein Mordvorwurf	332
	Erste Phase: König und Papst im Ringen um Deutungshoheit	336

	Zweite Phase: Das Anreichern beider Positionen mit Details	338
	7.2.3. Fazit: Ausprägungen und Gemeinsamkeiten	351
7.3.	Schlussfolgerungen	353
8.	Sonderfälle	355
8.1.	Friedrich I.: Der Kaiser ertrinkt vor den Augen aller Christen ...	355
8.1.1.	Des guten Kaisers schlechter Tod? Die Chronisten des Reichs im Zwiespalt	358
8.1.2.	Held der Christen, Feind der Muslime	370
8.1.3.	Der Tod des Kreuzfahrers im Wasser	377
8.1.4.	Zusammenfassung	378
8.2.	Ludwig IV., der Sturz vom Pferd und das Gift der Herzogin	380
Ergebnisse		391
9.	Chronologischer Durchgang	391
9.1.	Die Staufer: Viele Schreiber und polarisierende Herrscher	391
9.2.	Es starb kein König in der königslosen Zeit: Das Interregnum	395
9.3.	Folgenreiche Impulse bis 1349	396
9.4.	Auffälligkeiten in der zeitgenössischen Rezeption	398
10.	Zusammenschau: Historiographie als Quelle	399
10.1.	Die Anzeichen guter und schlechter Tode in der untersuchten Überlieferung	399
10.2.	Ambivalenzen: Krankheiten, Giftmord und der Tod durch Gewalteinwirkung	401
10.3.	Die Referentialität von Historiographie	402
11.	Zentrale Thesen	403
Anhang: Bestattungen, Grablegen und Gebeine		409
A 1.	Gebeine, deren Transport und Ziel: Die letzten Ruhestätten und der Weg dorthin	409
A 1.1.	Grablegen	409
A 1.1.1.	Lorch	410
A 1.1.2.	Bamberg	412
A 1.1.3.	Das Kaisergrab im Orient	414
A 1.1.4.	Palermo	416
A 1.1.5.	Braunschweig	419
A 1.1.6.	Cosenza	421
A 1.1.7.	Eisenach	422
A 1.1.8.	Messina	425
A 1.1.9.	Hailes / Oxford	427
A 1.1.10.	Middelburg	428
A 1.1.11.	Rosenthal	430
A 1.1.12.	Wettingen	432
A 1.1.13.	Pisa	433

A 1.1.14. Mauerbach	435
A 1.1.15. München	436
A 1.1.16. Frankfurt	440
A 1.2. Umbettungen	442
A 1.2.1. Friedrich II. als Nachfahre von Königen: Philipp II. und Heinrich VI.	443
A 1.2.2. Der Vater kehrt heim? König Wilhelm	448
A 1.2.3. Zwei versöhnte Parteien und ein profitierender Nachfolger: Adolf und Albrecht I.	453
A 1.2.4. Was zusammen gehört? Königliche Leichname und Grablegen	457
A 1.3. Trauerzüge und Aufbahrungen	459
A 1.4. Fallstudie IV: Wo die Könige lagen. Die Grablege in Speyer	462
A 1.4.1. Annäherungen und Nutzung, aber keine Weiterführung: Speyer unter den Staufern	463
A 1.4.2. Von Einzelfällen und Versöhnungen: Interregnum und Spätmittelalter bis 1350	467
A 1.4.3. Überlieferung und Möglichkeiten: Die Gebeine in Speyer	474
A 2. Zusammenschau	475
Verzeichnisse	479
Quellen und Literatur	479
Abkürzungen und abgekürzt zitierte Literatur	479
Quellen	482
Handschriften	482
Edierte Quellen	483
Übersetzungen	504
Regesten	505
Literatur	507
Orts- und Personenregister	573